vinetur

Indien senkt Zölle auf neuseeländischen Wein im Rahmen eines Handelspakts von 150 auf nur noch 25 Prozent

Der neuseeländische Hochkommissar sagte, die Zollsenkungen würden sich über zehn Jahre erstrecken und eine wichtige Hürde für den indischen Markt abbauen

Donnerstag, 19. November 2026



Die Zölle auf Weinimporte aus Neuseeland nach Indien sollen im Rahmen des Freihandelsabkommens zwischen Indien und Neuseeland über einen Zeitraum von zehn Jahren von 150 Prozent auf entweder 25 oder 50 Prozent sinken. Das sagte Patrick John Rata, Neuseelands Hochkommissar in Indien, am Mittwoch, dem 18. November, in Mumbai.

Rata äußerte sich am Rande der ProWine Mumbai 2026. Dort sagte er, 20 neuseeländische Unternehmen seien nach Indien gekommen, um Geschäftsmöglichkeiten auszuloten und Kontakte zu indischen Importeuren, Einzelhändlern, Großhändlern und Unternehmen der Gastronomie und Hotellerie zu knüpfen. Das Handelsabkommen werde den indischen Markt für neuseeländische Unternehmen attraktiver machen, indem es Zollvergünstigungen und breitere Geschäftsmöglichkeiten schaffe.

Rata zufolge gilt das größte unmittelbare Interesse vieler dieser Unternehmen dem Wein. Der derzeitige Zoll von 150 Prozent auf Wein aus Neuseeland werde schrittweise über zehn Jahre gesenkt und am Ende entweder 25 oder 50 Prozent betragen. Er machte keine Angaben dazu, welche Produkte unter die jeweiligen endgültigen Zollsätze fallen oder wie die Senkungen über die zehn Jahre hinweg umgesetzt werden sollen.

Sollte die Änderung wie von Rata beschrieben umgesetzt werden, wäre dies ein bedeutender Wandel beim Zugang neuseeländischer Weinproduzenten zum indischen Markt. Die bestehenden indischen Einfuhrzölle stellen für ausländische Weine eine erhebliche Kostenhürde dar. Niedrigere Zölle könnten neuseeländischen Marken mehr Spielraum bei Vertrieb und Preisgestaltung verschaffen. Für die Getränkebranche könnte sich dadurch der Zugang neuseeländischer Weine in Indien verbessern und möglicherweise der Wettbewerb zwischen ausländischen Anbietern, Importeuren und lokalen Vertriebspartnern verändern, die Restaurants, Hotels und den Einzelhandel beliefern.

Rata sagte, das Abkommen gehe über Wein hinaus und schaffe auch Exportmöglichkeiten für neuseeländische Produkte wie Schaffleisch, Kiwis und Honig. Zugleich bezeichnete er die Vereinbarung als ausgewogenes und ambitioniertes

Ergebnis, von dem auch indische Exporteure beim Verkauf ihrer Waren nach Neuseeland profitieren würden.

Seine Äußerungen spiegeln die Bemühungen neuseeländischer Behörden und Unternehmen wider, sich frühzeitig in einem Markt zu positionieren, dem sie Wachstumspotenzial zuschreiben. Rata sagte, Wein mache nach wie vor nur einen kleinen Anteil des gesamten Alkoholkonsums in Indien aus. Zugleich deutete er an, dass Neuseeland an einem langfristigen Wachstum der indischen Weinnachfrage teilhaben wolle, wenn Verbraucher zunehmend mit der Kategorie vertraut würden.

Diese Wachstumsperspektive erklärt auch die starke Präsenz Neuseelands auf der ProWine Mumbai. Rata sagte, die teilnehmenden Unternehmen präsentierten nicht nur ihre Produkte, sondern wollten auch verstehen, wie der indische Markt funktioniert – etwa, wie sie Kontakte zu Handelspartnern knüpfen und ihre Weine bei Einkäufern entlang der Vertriebskette platzieren können.

Die Äußerungen deuten zudem darauf hin, dass das Handelsabkommen über die direkten Exportmengen hinaus Wirkung entfalten könnte. Niedrigere Zölle könnten neuseeländische Weingüter dazu bewegen, in Indien stärker in Markenaufbau und Marketing zu investieren und ihr Sortiment auszubauen. Das gilt insbesondere für Segmente, in denen importierte Weine um Regalplätze sowie um Plätze auf den Weinkarten von Restaurants und Hotels konkurrieren. Angesichts der von Rata beschriebenen Übergangsfrist von zehn Jahren und der weiterhin begrenzten Größe des indischen Weinmarkts im Vergleich zum gesamten Alkoholsektor würde sich eine solche Entwicklung schrittweise vollziehen.

Rata stellte das Abkommen als wirtschaftliche Chance und nicht als einseitigen Vorteil dar. Zwar konzentrierte er sich darauf, was neuseeländische Unternehmen dank niedrigerer Hürden erreichen könnten, sagte aber auch, dass sich indischen Exporteuren im Rahmen desselben Pakts überzeugende Möglichkeiten böten. Damit unterstrich er den bilateralen Charakter des Handelsabkommens, das nach seinen Angaben abgeschlossen worden sei.